

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Er erscheint wöchentlich 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt ob. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vierterung der Zeitung. / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 181

Altensteig, Mittwoch den 6. August 1930

53. Jahrgang

Ein „Appell“ des preußischen Finanzministers

Für die Staatspartei

Köln, 6. August. Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht einen „Appell“ des preußischen Finanzministers Dr. Höppler-Schöff, in dem es u. a. heißt: Es gilt, die staatsbürgerliche Mitte aus der Demokratischen Partei, der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und der Volksnationalen Bewegung zu bilden. Es ist ein Trugschluss, auch die anderen Elemente der neuen Rechten in die neue Staatspartei einreihen zu wollen. Wie sollen wir auf die Dauer mit Westarp und Schiele gemeinsame Kulturpolitik, Wirtschaftspolitik und Außenpolitik machen können? Die neue Staatspartei, unsere Hoffnung, kann nur dann groß und mächtig sein, kann nur dann die Sehnsucht von Millionen von Staatsbürgern erfüllen, wenn ihr die entschlossene Rüstung und ihr Handeln nicht durch eine Verpöpelung mit weisensfremden Elementen verdorben wird. Diese Erkenntnis muß sich durchsetzen, wenn unsere weiteren Bemühungen einen Erfolg haben sollen. Die Stunde ist zu ernst, daß unsere Bemühungen nicht an Personen und an Empfindlichkeiten über das Vorgehen von Personen scheitern dürfen. Ich appelliere an die Verantwortlichen, jetzt keine Taktik zu treiben, und ihren Bestand nicht daran zu verschwenden, die anderen ins Unrecht zu setzen, um etwa eine bessere Position im Wahlkampf zu haben. Die Wähler wollen von Taktik nichts wissen. Sie wollen die Staatspartei, der sie mit gutem Gewissen ihre Stimme geben können. Sie wollen — nachdem sie in der Politik heimatisch geworden sind, — wieder eine Stätte politischen Wirkens haben. Noch ist es nicht zu spät, noch können geschickte Verhandlungen zum vollen Erfolg führen. Ich hoffe, daß die Männer und Frauen gerade auch der Deutschen Volkspartei bei den Demokraten und der völkernationalen Bewegung Männer und Frauen finden, mit denen sie vertrauensvoll die weiteren Verhandlungen führen können. Laßt die Stunde nicht ungenutzt vorübergehen. Es ist eine geschichtliche Stunde. Die Entwicklung, die innerhalb der Parteien sich jetzt vollziehen will, bedeutet für die Entwicklung des Parlamentarismus in Deutschland alles. Von dem Ergebnis dieser Entwicklung wird es abhängen, ob in Deutschland von dem Parlament verantwortungsvolle, staatsbeherrschende Politik getrieben werden kann. Es handelt sich so um das Geschick der deutschen Republik.

Volkspartei und Staatspartei

Immer wieder Zusammenstöße und Gegenläufe

Berlin, 5. Aug. Der Aktionsausfluß der Deutschen Staatspartei veröffentlicht folgende Mitteilung: Herr Erich Koch-Weber hat in einem Schreiben vom 1. August 1930 an den Führer der Deutschen Volkspartei, Herrn Dr. Scholz, diesem vorgeschlagen, daß beide Herren angesichts der Gründung der Deutschen Staatspartei sich gegebenenfalls von der Führung zurückhalten, um solche Entscheidungen ihrer politischen Gefolgschaft von hemmenden persönlichen Rücksichten zu befreien. Herr Dr. Scholz hat dieses Schreiben mit einem telefonischen Anruf bei Herrn Koch-Weber beantwortet, in dem eine Aussprache für Donnerstag, den 7. August, vereinbart wurde. Trotzdem hat die offizielle Korrespondenz der Deutschen Volkspartei bereits einige Stunden nach diesem Gespräch eine Antwort darauf veröffentlicht, die sich durch Ton und Inhalt vor allen lokalen Deutschen von selbst richtet. Es hat bisher zu den übelsten Gemohnheiten deutscher Parteipolitik gehört, jedesmal beim Scheitern eines Verhandlungs- oder Verständigungsversuches eine langwierige Erörterung der Schuldfrage zu entfachen. Die Deutsche Staatspartei, die es als ihre Aufgabe ansieht, mit solchen politischen Methoden zu brechen, denkt nicht daran, sich an einer solchen Erörterung zu beteiligen. Sie überläßt es Herrn Dr. Scholz, die Argumente der Korrespondenz zurückzuweisen, um die von ihm angeregte Unterredung noch zu ermöglichen.

Berlin, 5. Aug. Der parteiamtliche Pressedienst der Deutschen Volkspartei teilt darauf mit: Die verschiedentlich verbreitete Auffassung, daß die zwischen den Herren Koch und Scholz erteilte Aussprache den Zweck habe, neue politische Verhandlungen zwischen Deutscher Volkspartei und Staatspartei herbeizuführen, ist unrichtig. Es handelt sich bei dieser Unterredung nicht um eine politische Aktion, sondern um eine einfache Aussprache von Mensch zu Mensch, die auf Grund des Briefes von Herrn Koch-Weber an Scholz erfolgt. Die durch den einstimmig gefassten Beschluß des Reichsausschusses der Deutschen Volkspartei bestimmte Haltung der ganzen Partei hat sich in keiner Weise geändert. Die Deutsche Volkspartei ist nach wie vor bereit, ohne Rücksicht auf die Begriffe rechts und links alle diejenigen zusammenzuführen, die bereit sind, die Rettung des Staates in letzter Stunde über alles andere, selbst trennende zu stellen. Die Deutsche Volkspartei würde mit größter Befriedigung davon Kenntnis nehmen, wenn die Staatspartei an den eingeleiteten erfolgversprechenden Verhandlungen einer so großen Front teilnehmen würde.

Offener Brief an Dr. Scholz

Berlin, 5. Aug. Im Berliner Börsenparterre veröffentlicht der der Deutschen Volkspartei angehörende Oberregierungsrat Dr. Heide einen offenen Brief an den Parteiführer Dr. Scholz, worin er ihn auffordert, auch die letzte Möglichkeit zu einer Sammlung auf der ursprünglich geplanten Basis, also unter Einfluß der Deutschen Staatspartei zu erschöpfen. „Hätte Stresemann gelebt“, so heißt es in dem Brief, „wäre es sicherlich nicht zu dieser Art der Gründung der Staatspartei gekommen, die wir bedauern. Niemals aber wäre auch ein Bruderstreit entbrannt, wie wir ihn jetzt schmerzhaft erleben. Sie haben jetzt die heilige Pflicht, noch einmal die ausgestreckte Hand zu erheben, die Herr Koch in Selbstopferung für einen neuen Mann Ihnen bot. Offenheit und Tatwille bedingen den Erfolg. Der Staat ist in Gefahr, die Zeit drängt und die Wählerchaft will klare Fronten.“

Eine Stahlhelmkundgebung

Donauwörth, 5. Aug. Der Gau Breisgau des Stahlhelm-Landesverbandes Baden-Württemberg hielt am Sonntag hier ein Treffen ab, wobei der Landesführer Major a. D. von Neufville in der „Zeppelinhalle“ programmatische Ausführungen machte. Er betonte einleitend, daß man sich mit dem österreichischen Ruchbarwolle durch den großdeutschen Freiheitsgeist und großdeutschen Einigungswillen verbunden fühle. In dieser Notzeit forderten die Stahlhelmer Wiedergeburt auf kulturellem wie politischem Gebiet. Der Stahlhelm sei bereit, unter Führung von Hindenburg sich zur Mitarbeit für Volk und Vaterland zur Verfügung zu stellen unter der Voraussetzung einer entschlossenen nationalen Reichspolitik. Er führte ferner aus: „Eine gründliche Reform, eine grundlegende Aenderung der Steuerpolitik, Vereinfachung unserer Lebenshaltung, radikale Herabminderung der öffentlichen Ausgaben halten wir für unerlässliche und nächstliegende selbstverständliche Forderungen. Solche Neuordnung, verbunden mit streifester Staatsführung, setzen einen nationalen Wehrwillen voraus.“ Die zahlreichen Zuhörer zeigten den Darlegungen des Bundesführers lebhaften Beifall.

Wertung der Sozialpolitik

Arbeitsminister a. D. Brauns über dieses Thema

Köln, 5. Aug. Auf der Generalversammlung des Gewerkevereins christlicher Bergarbeiter sprach Reichsarbeitsminister a. D. Dr. Brauns über die gegenwärtig sehr umstrittene Frage „Wertung der Sozialpolitik“. Der Redner führte u. a. aus: Die Einwendungen, daß die Sozialpolitik schuld sei an der schweren Depression der Gegenwart und daß sie das deutsche Finanzwesen gefährdet habe, dürfe man nicht als bedeutungslos ansehen. Die heutige Arbeitslosigkeit sei nicht allein als Folge der Kriegskontingente, sondern vielmehr als Folge der Unausgeglichenheit und Zerschlagung des Weltmarktes als Folge der Kapitalhäufung in einzelnen Ländern und Kapitalarmut in vielen Ländern anzusehen. Gegen die Arbeitslosenversicherung erhebe man den Einwand, sie verführe die Reichsfinanzen und müsse daher von ihnen getrennt werden. Die Wirtschaft, die ihr Risiko auf die Arbeitslosenversicherung abwälze, habe aber dafür einen Beitrag zu zahlen. Man könne befürworten, daß die Wirtschaft in Zeiten scheinbarer Konjunktur einen Fonds zurückzulegen habe. Der Einwand, die Versicherung belaste die Reichs-, Staats- und Kommunalfinanzen würde auf diese Weise wegfallen. Bei der Schaffung der Versicherung im Jahre 1927 habe man ihr zu viel zugemutet. Damals habe man die schlechte Wirtschaftslage nicht voraussehen können. Der Minister bestritt eine Verbreiterung des Fundamentes der Versicherung, eine Verzögerung der Beitragspflichten auf alle Gruppen der Arbeitnehmer, also auch auf die Beamten. Hier müsse Volkssolidarität vorherrschend sein. Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit habe man die Reichs-, Staats- und Kommunalfinanzen in Ordnung zu bringen. Sonst sei an eine Gesundung des Arbeitsmarktes nicht zu denken. Wenn der Sozialetat so weiter steige, wie bisher, so habe man im Interesse der Arbeitnehmer gewisse Grenzen einzuhalten. Die Versicherung sei auf Arbeitnehmerkreise zu beschränken, sie dürfe nicht zu einer allgemeinen Volksversicherung werden. Die Versicherten könnten einen Teil der Sorge selbst übernehmen. Die Reichsbilanz sei mit einzuschalten.

Getrennte Stimmabgabe

Berlin, 5. Aug. Die Reichsregierung läßt bei Reichstagswahlen eine nach dem Geschlecht der Wähler getrennte Stimmabgabe zu. Für kleine Gemeinden ist die getrennte Stimmabgabe nicht unbedenklich, da sie das Wahlgeheimnis gefährden kann. Der Reichsminister des Innern hat daher die Landesregierungen ersucht, bei allen auf eine getrennte Stimmabgabe abzielenden Anordnungen besonders sorgfältig zu prüfen, ob eine getrennte Stimmabgabe ohne Gefährdung des Wahlgeheimnisses angeordnet werden kann.

Um das Kartellproblem

Berlin, 5. Aug. Am Dienstag trat der wirtschaftspolitische Ausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrates zu den Beratungen über das Kartellproblem zusammen. Namens der Reichsregierung leitete Staatssekretär Dr. Trendelenburg die Aussprache ein, indem er die wirtschaftliche Notwendigkeit beschleunigter Maßnahmen auf dem Kartellgebiet begründete. Darüber hinaus halte die Reichsregierung auf wirtschaftlichem Gebiete in erster Linie eine Senkung des Selbstkosten- und Preisniveaus notwendig. Die Reichsregierung sei von der Notwendigkeit überzeugt, daß gewisse Hemmnisse beseitigt werden müßten, die nach der freien Auswirkung der natürlichen wirtschaftlichen Tendenzen im Wege ständen. Die Verordnung des Reichspräsidenten biete der Reichsregierung die rechtliche Möglichkeit, solche Bindungen aufzuheben, die die Wirtschaftlichkeit der Erzeugung oder des Verkehrs mit Waren oder Leistungen beeinträchtigen oder die wirtschaftliche Handlungsfreiheit in volkswirtschaftlich nicht gerechtfertigter Weise einschränken. Ein nachhaltiger Erfolg der Bemühungen der Reichsregierung sei erst dann gewährleistet, wenn die beteiligten Wirtschaftskreise mit ihr vertrauensvoll zusammenarbeiten. Zum Schluß sprach Trendelenburg die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen im Reichswirtschaftsrat alsbald eine klare und einheitliche Stellungnahme zu den angebotenen Problemen herbeiführen würden.

Industrie- und Handelsverträge

Berlin, 5. Aug. Die nach dem Scheitern der privatwirtschaftlichen Verhandlungen mit Finnland laut gemordene Forderung auf Kündigung des deutsch-finnischen Handelsvertrages hat den Reichsoberband der Deutschen Industrie zu dringenden Vorstellungen bei der Reichsregierung veranlaßt. Die einzelnen deutschen Handelsverträge sind unter sich eng verbunden. Die Kündigung eines Handelsvertrages wäre deshalb der erste Schritt zur Erschütterung aller deutschen Handelsverträge. Die deutsche Ausfuhr gibt mehr als 3 Millionen deutschen Arbeitern Beschäftigung. Diese Beschäftigung kann nur durch Aufrechterhaltung der Handelsverträge gesichert bleiben.

In sehr erweiterter Form weist der Reichsoberband in diesem Zusammenhang auch auf die bedrohlichen Anzeichen einer Boykottbewegung in Holland hin. Hierzu wird festgestellt, daß nach dem Scheitern der von Holland scharf kritisierten privatwirtschaftlichen Abmachungen mit Finnland jeder Anlaß für einen wirtschaftlichen Kampf und eine Boykottbewegung gegen Deutschland weggefallen ist. Es muß daher von der Loyalität der holländischen Wirtschaftskreise, mit denen die deutsche Industrie in dem Grundjahre genauer Erfüllung aller sich aus den Handelsverträgen ergebenden Pflichten durchaus übereinstimmt, die sofortige Einstellung der gegen Deutschland gerichteten Bewegung erwartet werden. Eine Klärung in den deutsch-finnischen Handelsvertragsbeziehungen liegt zurzeit noch nicht vor, auch insoweit nicht, als von einem Scheitern der privatwirtschaftlichen Verhandlungen mit Finnland im Augenblick nicht gesprochen werden kann. Diese Frage ist noch völlig in der Schwebe. Jedemfalls hat der Reichsoberband darin völlig recht, daß er gegen die in Holland von Interessenten künstlich und mit falschen Behauptungen hervorgerufene Boykottbewegung protestiert. Wie unrecht die Kreise in Holland damit haben, ergibt sich schon daraus, daß zu einem Boykott aufgerufen worden ist, bevor überhaupt feststand, welchen Inhalt diese Privatverträge haben werden und ob sie zustandekommen.

Herbstmanöver des Reichsheeres

Berlin, 5. Aug. Vom 15. bis 18. September finden im Raume Bamberg-Coburg-Meinungen-Risingen Herbstmanöver des Reichsheeres statt. Um die Kosten möglichst niedrig zu halten und trotzdem das Heer zu schulen, werden diese Übungen als Kadettenübungen abgehalten. Die Kadettenübungen leitet der Chef der Heeresleitung, Generaloberst Bene. Der Reichswehrminister nimmt an der ganzen Dauer der Übungen, der Herr Reichspräsident nimmt vom 16. bis 18. an den Übungen teil. Am 18. nimmt der Reichspräsident einen Vorbesuch der beteiligten Bataillone bei Köhlsdorf ab. Die 6 Divisionen, 2 Kavalleriedivisionen, die an der Übung nicht als Bataillone teilnehmen, halten in diesem Jahr nur Geländebüchsen von Reiterregimentern oder Brigaden in der Nähe ihrer Standorte ab.

Und der französische Grenzschutz!

Paris, 5. Aug. Der „Matin“ macht Angaben über die diesjährigen französischen Herbstmanöver, die vom 4. bis 10. September in Lothringen abgehalten werden. Es wird sich um die größte Truppenkonzentration seit dem Kriege handeln, denn es werden daran nicht weniger als 50 000 Mann teilnehmen, dabei fünf Regimenter schwere Artillerie, zwei Regimenter Flakgeschütz, zwei Bataillone Panzer, zwei Bataillone Infanterie, zwei Bataillone Kavallerie, zahlreiche Flugzeug- und Trainabteilungen. Das Hauptquartier befindet sich in Lunville. Der Generalinspektor des Heeres, Marschall Petain, wird den Manövern beimohnen und in den letzten Tagen auch Kriegsminister Maginot. Die Manöver selbst werden üblich durch die Motra, westlich durch die Neurthe, nördlich durch die Saar bestrahlt und sich auf die Straße Lunville-Metz erstrecken.



Zum Tode Siegfried Wagners

Köln, 4. Aug. Die Nachricht, daß Siegfried Wagner an den Folgen einer Herzlähmung gestorben ist, hat hier ungetrübten Eindruck ausgelöst. Die städtischen Gebäude tragen bereits Trauerhüllen. Obwohl der größte Teil der Bevölkerung auf das Ableben Siegfried Wagners gefaßt war, so kam die Nachricht doch bestürzend und überraschend. Am Sterbebett standen sich Wagners Gattin, Frau Winifred Wagner, und der Oberarzt des Städtischen Krankenhauses, Dr. Körber. Dem Vernehmen nach wird Siegfried Wagner am Freitag auf dem städtischen Friedhof beigesetzt werden. Die äußeren Veranstaltungen werden von der Stadt als Ehrenpflicht übernommen. Die Festspiele müssen aus rechtlichen und finanziellen Gründen weitgehend abgebrochen werden und werden nicht verschoben.

Beileid des Reichsanstalters

Berlin, 5. Aug. Reichsanstaltler Dr. Brüning hat heute im Namen der Reichsregierung an die Gattin des verstorbenen Siegfried Wagner ein herzliches Beileidstelegramm gerichtet.

Das Testament Siegfried Wagners

Bayreuth, 6. August. Siegfried Wagner hat in seinem Testament seine Gattin, Frau Winifred, als alleinige Erbin eingesetzt und als alleinige zukünftige Leiterin der Bayreuther Festspiele bestimmt. Auf ihren Wunsch hin haben sowohl Künstler als auch alle an den Festspielen beteiligten Stellen ihre Ämter beibehalten. Eine Abkehrung der Bayreuther Festspiele 1931 dürfte mit Rücksicht auf die bereits getroffenen umfangreichen Vorbereitungen nicht in Frage kommen.

Italienisch-russische Annäherung

Mit keinem einzigen weuropäischen Staat, ja mit keinem einzigen Lande der Welt steht Sowjetrußland heute in so guten Beziehungen wie mit Italien, mit demselben Italien, das keinen Kommunismus bei sich duldet! Das neu unterzeichnete Wirtschaftsabkommen zwischen Rom und Moskau ist umso aufsehenerregender, als gerade in der letzten Zeit das Problem der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der übrigen Welt auf der politischen Tagesordnung steht. Erst kürzlich sind die Beratungen der deutsch-russischen Schlichtungskommission in Moskau zu Ende gegangen, Beratungen, welche deutlich gezeigt haben, daß es zwischen Deutschland und Rußland noch zahlreiche schwebende Fragen gibt, die nicht von heute auf morgen befriedigend gelöst, ja vielleicht überhaupt nicht gelöst werden können. Auch England, das erst vor kurzem die diplomatischen und die wirtschaftlichen Beziehungen zu der Sowjetunion wieder aufgenommen hat, steht sich in seinen Erwartungen in bezug auf die Ausmaße seines Handels mit Moskau etwas enttäuscht. Schließlich war die Dessenlichkeit der ganzen Welt noch in diesen Tagen Zeuge eines großen Kampfes in Amerika, eines Kampfes, dessen Objekt der Rußlandhandel war. Das Verbot der russischen Holzeinfuhr nach den Vereinigten Staaten, die Zurücknahme dieses Verbotes und die Unterjochung der Tätigkeit der amerikanisch-russischen Handelsgesellschaft, der sogenannten „Amorg“, der Pressefreiheit für und wider den Sowjetbündel — alles das bildet eben noch eine der größten Sensationen in Amerika und es ist nicht unwahrscheinlich, daß schon die nächsten Tage ein Aufflackern der russisch-amerikanischen Krise bringen werden.

Und gerade in diesen Tagen, wo die wichtigsten Länder sich mit der Frage des Rußlandhandels als mit einem schmerzlichen Problem befassen müssen, schließt Italien ein neues Abkommen mit Sowjetrußland ab und bekundet in

aller Öffentlichkeit seinen Willen, die Beziehungen zu Moskau besonders sorgfältig zu pflegen. In der italienisch-russischen Freundschafts- und Handelsabmachung anlässlich der Unterzeichnung des Abkommens wurde mit besonderem Nachdruck die Gemeinschaft der Interessen beider Länder betont. Handelt es sich dabei nur um eine wirtschaftliche oder auch um eine politische Interessengemeinschaft?

Es ist zur Genüge bekannt, daß der Hauptfeind Sowjetrußlands auf dem europäischen Kontinent Frankreich ist, das in der letzten Zeit besonders rücksichtslos und ganz offiziell seine Sowjetfeindschaft durch Wort und Tat bewiesen hat. Der ungeheuer scharfe Ton Moskau gegenüber, der gerade von den französischen Mäthern angeschlagen wird, deren enge Beziehungen zu offiziellen französischen Stellen kein Geheimnis ist, ferner aber die sowjetfeindlichen, die Interessen Moskaus schwer schädigenden Beschlüsse der französischen Gerichte lassen keinen Zweifel darüber, daß Frankreich sich nicht mehr damit begnügt, seine Willkür in Italien zum Kampf gegen Sowjetrußland auszurufen, sondern auch selbst auf dem besten Wege ist, in einem günstigen Augenblick zum offenen Feind Sowjetrußlands zu werden. Da bekanntlich Frankreich zudem kein allzu großer Freund Italiens ist, so ergibt sich daraus beinahe zwangsläufig, daß Italien und Sowjetrußland sich wenigstens in diesem einen Punkt — Problem Frankreich — einig sind. Dies ist an sich schon eine ausreichende Grundlage für die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Rom und Moskau. Andererseits haben Italien und Sowjetrußland, die beide mit größter Sorgfalt ihre Orientpolitik treiben, einen gemeinsamen Feind: die Türkei. Die Entwicklung der italienischen Außenpolitik der letzten Jahre hat es beinahe automatisch mit sich gebracht, daß die italienischen Bestrebungen in Vorderasien und vielleicht nicht nur in Vorderasien mit den sowjetrussischen gleich laufen.

Neben diesen politischen Motiven, die für die italienisch-russische Annäherung sprechen, dürfen auch die wirtschaftlichen nicht vergessen werden. Die junge italienische Industrie, die in den letzten Jahren auf manche Erfolge zurückblickt, verspricht sich viel von den russischen Bestellungen. Andererseits ist der italienische Markt für manche russischen Produkte besonders zugänglich, die Italien braucht und die es von Sowjetrußland dank der Dumping-Politik auf Erwerb der Valuta eingestellten Sowjets zu besonders günstigen Preisen erhält. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der weitere Ausbau der italienisch-russischen Freundschaft der Welt noch manche Ueberraschungen bereiten wird.

Kantshau und Hankau bedroht

Washington, 4. Aug. Die chinesische Nationalregierung hat die amerikanische Gesandtschaft in Peking ersucht, den Amerikanern in Kantshau Weisung zu erteilen, die Stadt zu verlassen und sich in Sicherheit zu bringen.

Meldungen aus Rom besagen, daß die Lage vor Kantshau sehr ernst sei. Die kommunistischen Truppen befinden sich jetzt nur noch 20 Kilometer vom Weichbild der Stadt entfernt, so daß die Plünderung der Stadt unvermeidlich erscheint. Die Bevölkerung flieht in Massen. Die Europäer und Amerikaner bringen sich auf die Kriegsschiffe in Sicherheit. Man befürchtet, daß die Einnahme von Hankau die Lage bedeutend erschweren wird. Die Räumung von Tchangsha wird neuerdings bestritten. Ein Sonderkorrespondent der „Morning Post“ in Shanghai berichtet, daß Tchangsha sich trotz gegenteiliger Meldungen der chinesischen Regierung sich immer noch in Händen der Kommunisten befindet.

Große Dürre in Amerika

Rekorddürre in America

New York, 5. Aug. Die unebene Dürre, unter der der gesamte Osten und Mittelwesten der Vereinigten Staaten seit nahezu drei Wochen leidet, hat Temperaturen gesenkt, wie sie seit Jahrzehnten nicht dagewesen sind. Die Dürre fordert täglich zahlreiche Todesopfer. Der Präsident der landwirtschaftlichen Genossenschaft hat Hoover mitgeteilt, daß die Dürre und die Trockenheit sich zu einer großen Katastrophe für zwei Drittel des Landes auszuweiten drohen. Das Getreide ist zum großen Teil verdorrt, die Weiden sind in der ständigen Glut der Sonne braun gebrannt. Westlich des Mississippi haben Waldbrände große Strecken verwohlt, Flüsse und Seen trocken aus. Die Fische sterben, das Vieh geht an Wassermangel ein und in den meisten Gegenden wird das Trinkwasser immer knapper. Es wird darauf hingewiesen, daß in Idaho, Baumwolle, Mais, Kartoffeln, Tabak und Baumfrüchten katastrophale Misernten zu befürchten seien. Der bisher angerichtete Schaden sei bereits so groß, daß die Folgen noch mehrere Jahre zu spüren seien, selbst wenn innerhalb der nächsten 30 Tage Regen kommen sollte, wofür jedoch wenig Aussicht besteht.

Hilfsmaßnahmen für die amerikanische Landwirtschaft wegen der Dürre

Washington, 5. August. Im Weißen Hause wurde erklärt, die gegenwärtige Dürre sei die längste seit fünfzig Jahren. Sie treffe besonders die Gegenden östlich der Flüsse Mississippi und Ohio und längs des Potomacriver sehr hart. Die schlimme Lage mache eine sofortige Hilfsaktion notwendig. Das Landwirtschaftsministerium hat zur Zeit Ermittlungen an und hofft, in der nächsten Woche Maßnahmen vorschlagen zu können.

New York, 5. August. Der Schaden, den die im größeren Teil der Vereinigten Staaten herrschende Dürre bisher angerichtet hat, wird auf rund 500 Millionen Dollar geschätzt. Allein an Korn sind nach den Berechnungen der Getreidemakler im Juli 400 Millionen Bushel vernichtet worden. Die Milchversorgung ist gefährdet. Außerdem meldet man aus einzelnen Gegenden bereits sehr fühlbaren Wassermangel. Die Lage ruft in Regierungskreisen lebhafteste Beunruhigung hervor. Präsident Hoover hatte mit dem Sekretär für Ackerbau eine längere Besprechung über die Not der Landwirtschaft.

Neues vom Tage

Erfolgslose Ministerpräsidentenwahl in Oldenburg

Oldenburg, 5. Aug. Der oldenburgische Landtag trat am Dienstag zur Wahl eines Ministerpräsidenten zusammen. Die Rechte stimmte für den Regierungspräsidenten von Gutin, Cassebohm, der 13 Stimmen erhielt. Für den Zentrumskandidaten, Minister Driner, stimmten 9 Abgeordnete. Die Linke und die Nationalsozialisten gaben weiße Zettel ab. Da kein Kandidat die absolute Mehrheit von 25 Stimmen erhielt, wird die Wahl am Mittwoch vormittag wiederholt.

Verstärkte Einschaltung der landwirtschaftlichen Genossenschaften bei der Durchführung des Notprogramms

Berlin, 5. Aug. Zwischen dem Reichsernährungsministerium und dem Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften-Kasselerien eB. ist eine Vereinbarung dahinehend getroffen worden, daß die deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftsorganisation bei den weiteren Durchführungsmaßnahmen zu dem Notprogramm in verstärktem Maße eingeschaltet werden soll. Zu diesem Zwecke soll der Einheitsverband der Genossenschaften in die Lage versetzt werden, für eine sachverständige Förderung des Abjages auf den vier Hauptgebieten (Getreide, Milch- und Molkereierzeugnisse, Obst und Gemüse und Eier) je einen erstklassigen Fachmann einzustellen.

Ruth

Roman von Carlyle Weichenhurn
Copyright by Marie Brüggemann, München 19

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Graf Morberg fragte nach einer kleinen Weile ernsthaft: „Was glaubst du wohl, was die alten Leute dazu sagen werden? Glaubst du, daß sie einverstanden sein werden?“ Das Mädchen zuckte zusammen und richtete sich auf. „Ich weiß nicht; ich glaube, es wird für sie ein kleiner Schrecken sein. Sie betrachten mich immer noch als Kind, obwohl ich über achtzehn Jahre alt bin.“

Morberg blieb während der ganzen weiteren Fahrt ernst gestimmt, und fast zögernd folgte er am Ziel der Fahrt dem Mädchen über den breiten Kiesweg, der dem Hause zuführte bis zu der offen stehenden Tür.

Das Haus war reinlich, solid gebaut, aber ebenso anspruchslos wie seine Besitzer. Robert Janning hatte es vor Jahren selbst erbaut, als er zum bescheidenen Wohlstand gelangt war. Früher hatte Frau Janning die Hausarbeit selbst gemacht, jetzt war ein Hausmädchen die einzige Erleichterung, die sie sich gewährte. Sie pflegte aber immer noch ihre Blumen selbst und kochte die Lieblingspeisen ihres Gatten. Das Ehepaar Janning erhob keinen Anspruch auf gesellschaftliche Stellung. Robert Janning war ein schlichter Geschäftsmann mit genügendem Einkommen, aber ohne Aussicht auf besonderen Reichtum und auch ohne den Wunsch danach.

Sein Heim, seine Frau und Ruths fröhlicher Gesang bildeten sein ganzes Glück und genügten ihm. Frau Janning war eine lebhaft, geschäftige Seele, die von allem Anfang an in Mann und Kind, Haus und Garten aufging. „Ihr Lieben, da sind wir nun. Habt ihr gedacht, wir seien verlorengegangen?“ Sie stürzte durch die Vorhalle in das Wohnzimmer auf die alten Leute zu, die ihr mit ausgestreckten Händen entgegentraten. Peter Morberg folgte ihr langsam, etwas widerstrebend, aber seine Begrüßung war sehr herzlich. Er mochte Robert Janning und seine Frau sehr gern haben.

Ihre einfache, herzliche Art hatte es ihm angetan, und während der letzten sechs Monate war er ein häufiger Besucher in ihrem Hause gewesen, hatte er unzählige Gelegenheiten gehabt, zu sehen, wie sehr sie ihre Tochter anbeteten. „Es tut mir so leid, daß ich spät komme, aber Viktor hat so lange an dem Bild gemalt, und als ich fort wollte, wurde ich nochmals aufgehalten, so daß wir schließlich ein Auto nehmen mußten, um rasch hierher zu kommen. Wenn das Essen fertig ist, will ich mich gar nicht erst umsehen.“

Ruth legte rasch Hut und Jacke ab und strich sich das Haar vor dem Spiegel zurecht. Während des Essens plauderte sie lebhaft, heiter und zuweilen etwas unzulänglich-hängend. Frau Janning stellte Fragen und berichtete von häuslichen Dingen, mit ihrer milden, sanften Stimme. Morberg war schweigsam und Robert Janning besaßte sich nur mit seiner Mahlzeit. Erst nachdem der Kaffee serviert worden war, fing auch Ruth an schweigsam zu werden, während sie bald errötend, bald erbläulich vor sich hinblitzte. Dann sprang sie auf und, hinter den Stuhl des Vaters tretend, legte sie die Hände auf seine Schultern und die Wangen auf sein ergrautes Haupt. Der Mutter warf sie über den Tisch hinweg einen Blick zu.

„Ihr Lieben“, sprach sie etwas unsicher, „wir, Peter und ich, haben euch etwas zu sagen.“

Sie fühlte, wie des Vaters Schultern unter ihren Händen steif wurden, ja, wie die Mutter erbläute und erschreckt dreinblickte.

Morberg blidte von einem zum andern und erhob sich. „Ich liebe Ruth“, sagte er ruhig, aber mit einem Beben der Stimme, das tiefes Gefühl verriet, „ich habe sie gefragt, ob sie mich heiraten will, und sie hat ja gesagt; ich hoffe —“

Er kam nicht weiter. Frau Janning stieß einen Schrei aus. Ihre Augen waren weit aufgerissen und blickten erschreckt um sich. Ihr Gatte begegnete diesem Blick schweigend, dann machte er Miene, sich zu erheben und ließ sich doch wieder schwer auf seinen Sitz niederfallen.

„Unmöglich.“ Er schob mit fast heftiger Gebärde Ruths Hände von seinen Schultern. Sein Blick streifte ihr Antlitz. Eine Sekunde lang sah er Morberg an, dann entgegnete er fest: „Unmöglich, ganz und vollständig unmöglich!“

Ein niedergegeschlagenes und fassungsloses Liebespaar trennte sie an jenem Abend. Die Haltung der Eltern war so verblüffend wie unerwartet gewesen. Robert Janning hatte nur die eine Erklärung abgegeben, daß Ruth zu jung sei, um an eine Heirat denken zu können. Er hatte dem vereinten Protest der jungen Leute ein schroffes Nein entgegengestellt und sich geweigert, sich in irgendeine Erörterung einzulassen. Frau Janning meinte sehr und schien geradezu erschreckt zu sein. Sie sprach gar nichts; aber ihre Aufregung war ebenso groß wie die ihres Gatten, und ebenso unverständlich.

Ruth klammerte sich im Vorzimmer einen Augenblick mit umflorten Augen und zuckenden Lippen an Morberg. „Peter, was soll das bedeuten? Weshalb sind sie beide so seltsam?“

Sie konnte nicht weiter sprechen; er aber umschlang sie in leidenschaftlicher Erregung, und ihre Lippen fanden sich.

„Ich weiß nicht“, entgegnete er mit harter Stimme und finsternem Blick, „aber ich werde es schon ergründen; quäle dich nicht, Liebste. Ich werde deinen Vater wieder aufsuchen, wenn er Gelegenheit gehabt hat, das Ganze zu überlegen. Sie sind sich vielleicht noch nicht darüber im klaren, daß du aufgehört hast, ein Kind zu sein. Wir haben ihnen unsere Kunde zu plötzlich mitgeteilt.“

Später aber, in der Einsamkeit ihres Schlafzimmers, fanden Robert Janning und seine Frau sich mit bleichen, verzerrten Rienen gegenüber. Sie waren tief beklümmert und mit einem Schläge alt geworden.

„Robert“, flüsterete Frau Janning, „was in aller Welt sollen wir tun?“

Er schüttelte den Kopf, antwortete aber nicht gleich. Als es endlich geschah, klangen seine Worte müde und gedrückt.

„Ich ließ mir nicht träumen — es wäre mir nie eingefallen, daß sie einander lieben könnten, jene beiden — wenn ich es geahnt hätte, würde ich irgendeine Ausrede gefunden haben, um die Besuche des jungen Morberg aufhören zu lassen. Die Sache ist natürlich ganz unmöglich.“

„Natürlich“, stimmte Frau Janning bei, brach aber in Tränen aus.

(Fortsetzung folgt.)

Die Sieger im Bundes-Schnellschreiben des Stenographentags
 Berlin, 5. Aug. Am Sonntagabend hat in der Philharmonie der Leiter des Bundes-Schnellschreibens auf dem deutschen Stenographentag, Handelsobertelegraphen-Baier-Baureuth, den Spruch des Preisgerichts verkündet. In der Abteilung 400 Silben hat der Preissteno-graph Heinrich Kierckel-Wachen den Sieg davongetragen und damit den Ehrenpreis des Reichspräsidenten — Hindenburgs Bild mit eigenhändiger Unterschrift in silbernen Rahmen — gewonnen. Die nächstfolgenden Ehrenpreise erhielten Johannes Priegobelm-Darmstadt (340 Silben), Ernst Haas-Würzburg (320), Rud. Jur. Martin Günther-Berlin (340), Paul Knopp-Berlin (300), Wilhelm Döring-Rufsbach (300), Richard Kappel-Berzen (Kreis Hanau) (300). Noch Hunderte von Preisrängern, darunter sehr viele an den Abteilungen zwischen 200 und 300 Silben folgten.

250 Jahre Stadt Saarlouis

Saarlouis, 5. Aug. Die Stadt Saarlouis blühte am Dienstag auf ihr 250jähriges Bestehen zurück. In der Stadtverordnetenversammlung ergriff Bürgermeister Dr. Kay das Wort zu einer historischen Rede, die in ein starkes Treugelächnis der Stadt zu ihrem deutschen Vaterlande ausklang. Der preussische Ministerpräsident hat an die Stadt ein Glückwunschtelegramm geschickt.

Unausgeklärte Tötung eines Knaben

Achl, 5. Aug. In dem kleinen Ortchen Nim bei Pichtenau (Baden) war ein 12 Jahre alter Knabe verschwunden und wurde am Montag nachmittags als Leiche in einem Sack vom Grund eines Baches hervorgeholt. Die Leiche wies einen Revolverkugelhieb auf. Zwei 17 Jahre alte Burschen wurden festgenommen und gestanden, daß der eine von ihnen den Knaben im Scherz durch einen Revolverkugelhieb getötet habe und sie dann aus Angst die Leiche in einen Sack gesteckt und im Bach versenkt haben.

Schiffesamenshof im Stacerrat — Ein schwedischer Dampfer gesunken

Kopenhagen, 5. Aug. Der amerikanische Dampfer „Chidafaw“, der auf der Reise von New York nach dem Baltikum befand, überbrannte nachts auf der Höhe von Slagen den schwedischen Dampfer „Semern“. Die „Semern“ wurde in zwei Teile zerfallen. Der vordere Teil sank, während der hintere Teil von Bergungsdampfern ins Schlepptau genommen wurde und nach Friederiksborg duvert wurde. Vier Mann der Besatzung der „Semern“ sind ertrunken.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 6. August 1930.

Erweiterung der Trichinenschau. In Ergänzung der Verordnung des württembergischen Innenministeriums über Trichinenschau hat das genannte Ministerium jetzt weiterhin bestimmt: Der amtlichen Untersuchung auf Trichinen unterliegt das Fleisch aller zur Abschachtung kommenden Schweine sowie das nach Württemberg eingeführte frische oder zubereitete Fleisch von Schweinen, sofern es nicht bereits amtlich auf Trichinen untersucht worden ist. Ausgenommen hiervon ist ausgeschmolzenes Fett. Die Vorschrift gilt in gleicher Weise für Wildschweine, Hunde, Bären, Katzen, Fische, Vögel und sonstige fleischessenden Tiere, deren Fleisch zum Genuß für Menschen verwendet werden soll. Für die Schlachtung von Schweinen, deren Fleisch ausschließlich im eigenen Haushalt des Besitzers verwendet werden soll, und bei denen auch die Fleischschau wegfällt, gilt die Vorschrift nur insoweit, als die Trichinenschau durch ortspolizeiliche Vorschrift auch auf alle Hauschlachtungen von Schweinen ausgedehnt ist. Die Oberämter werden ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Bezirksrat und nach Anhörung des Oberamtsarztes und des Oberamtskierarztes den Trichinenschauzwang durch bezirkspolizeiliche Vorschrift auf alle Hauschlachtungen auszudehnen. — Diese Verordnung tritt am 1. Januar 1931 in Kraft.

Unterwaldach, 3. August. (Tödlicher Unglücksfall.) Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich am Freitagabend hier zugetragen. Der verheiratete Landwirt Christian Großhans war in seiner Scheune mit Garbenabladen beschäftigt und stürzte dabei vom Wagen. Er erlitt schwere innere Verletzungen, an deren Folgen er nach qualvollen Schmerzen in der Nacht vom Sonntag auf Montag verschied. Der so plötzlich aus dem Leben Gerufene hinterläßt eine Witwe und sechs Kinder.

Calmbach a. Enz, 5. August. (Bezirkskriegertag.) Der hiesige Kriegerverein kann dieses Jahr auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde der Bezirkskriegertag Keuenbürg hierher verlegt, der am Sonntag hier stattfand, nachdem am Samstag innerhalb des Vereins im „Saalbau“ das Jubiläum mit einem Festabend begangen wurde. Von den Gründern leben noch fünf Mitglieder, die am Fest teilnehmen konnten.

Gehingen, 4. August. (Zu Boden geschlagen.) Heute nacht 1.15 Uhr wurde der Viehhändler Sippel aus Hamburg bei Forzheim in der Althenghetter Straße, wo er sein Auto für kurze Zeit aufstellte, beim Wiederbetreten des Autos resp. bei der Ankerbelung des Motors von hinten mit einem Prügel derart zugerichtet, daß sich eine hiesige Familie, die durch sein Lammern und Stöhnen aufgewacht war, seiner annahm und dem hiesigen Polizeidienst Anzeige machte, welcher ärztliche Hilfe herbeirief. Der so jählings Ueberfallene liegt gegenwärtig noch im Dämmerzustand. Eine Beschreibung des Täters liegt vor und so wird es wohl möglich sein, ihn zu fassen.

Stuttgart, 5. August. (Politische Zusammenstöße in Stuttgart.) Heute Abend veranstalteten die Nationalsozialisten in der Lieberhalle eine Versammlung, bei der vor überfülltem Hause der bisherige nationalsozialistische Abgeordnete Dreher und General Lüthmann sprachen. Die Kommunisten hatten gleichzeitig zu einer Gegendemonstration auf dem Hegelplatz aufgefordert, obwohl diese von der Polizei verboten war. Sie versuchten, ihre Demonstration trotzdem durchzuführen. Dabei ist die Polizei, als die Kommunisten vor die Lieberhalle marschierten, um dort

die Versammlung zu fören, zweimal gegen sie eingeschritten und mußte vom Gummitüppel Gebrauch machen, um den Platz zu räumen. Nach einer Rundgebung auf dem Marktplatz zogen die Kommunisten durch verschiedene Straßen der Altstadt zum Feuersee, wo sich der aus etwa 400 Personen bestehende Zug auflöste. Die meisten Teilnehmer zogen erneut vor die Lieberhalle. Als die Versammlungsteilnehmer diese verließen, kam es wieder zu Reibereien, bei denen mit Steinen geworfen wurde. Der Polizei gelang es unter Anwendung des Gummitüppels, den Platz zu säubern. Sovieel bisher festgestellt werden konnte, wurde eine Dame am Kopf verletzt.

Keutlingen, 5. Aug. (Entlassungen ohne Ende.) Die Baumwollspinnerei Unterhausen K.G. hat beim Gewerbeaufsichtsamts Stuttgart einen Antrag auf Entlassung von 150 Arbeitern gestellt.

Gmünd, 5. Aug. (Verbandsstagnung.) Bei den Beratungen des 16. Verbandstages der württembergischen Schuhmachermeister wurde beschlossen, den Verbandstag für das Jahr 1931 nach Schweningen zu verlegen. Zugleich erklärte sich der Verbandstag damit einverstanden, daß die dortige Innung auf ihre eigene Gefahr hin dabei eine Warenschau veranstaltet. Ein Antrag des Kammerbezirks Keutlingen, die Erhöhung der Wandergewerbesteuer in Württemberg auf gleiche Höhe wie in Preußen, für Wanderlager bis auf 200 RM. täglich, zu beantragen, wurde angenommen.

Schweningen, 5. Aug. (Das erste Todesopfer.) Im Krankenhaus ist am Sonntag nachmittag der ledige, 24jährige Fabrikarbeiter Karl Koos an den Folgen von Darmblutungen gestorben. Leider hat damit die Typhuskrankheit das erste Todesopfer gefordert.

Stuttgart, 5. Aug. (Tödlicher Sturz.) Durch Unvorsichtigkeit stürzte am Montag morgen in einem Hause der Gutenbergstraße ein 27 Jahre alter Mann aus einem Fenster des vierten Stockwerks in den Hof. Er trug schwere Verletzungen davon, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten.

Wimsheim Oa. Leonberg, 5. Aug. (Brandstiftung.) Nach dem Großfeuer wurde der Goldarbeiter Wilhelm Benzinger wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung verhaftet. Benzinger hat nunmehr die Tat eingestanden.

Waiblingen, 5. Aug. (Tödlicher Autounfall.) Gestern früh ist das etwa 5jährige Mädchen des Gustav Reichert von einem schweren Lastkraftwagen überfahren worden. Der Lastwagen war hochgeklippt, der Junge wollte die Kippvorrichtung betrachten und geriet beim Vorfahren des Wagens unter das Hinterrad. Es ging über seine und Körper des Kindes hinweg, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Das neue Gaststätten-Gesetz

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die dieser Tage zur Ausgabe kommende Nr. 16 des Realierungsblattes enthält die Vollzugsverordnung des Wirtschaftsministeriums zu dem am 1. Juli d. J. in Kraft getretenen Gaststättengesetz. Das Gaststättengesetz überläßt das Ausführungs- und Vollzugsrecht im allgemeinen der Verordnung, und zwar teils der reichsrechtlichen (Reichswirtschaftsminister), teils der landesrechtlichen Verordnung (oberste Landesbehörde). Das landesrechtliche Vollzugsrecht ist nach dem Gaststättengesetz teils ein ausschließliches — so insbesondere hinsichtlich der Zuständigkeit und des Verfahrens sowie hinsichtlich des vorübergehenden Gast- und Schankwirtschaftsbetrieb und des Eigenauschanks der Weinerzeuger (Brennereiwirtschaften) — teils ein ergänzendes neben dem vorzuziehenden reichsrechtlichen Vollzugsrecht. Durch Reichsverordnung sind so geregelt worden: die Bedürfnisprüfung und die Abgrenzung des Kleinhandels mit Branntwein, Bier und Wein. Ergänzende landesrechtliche Bestimmungen hierzu trifft die Gaststättenerordnung nur für die Bedürfnisprüfung. Die durch Reichsverordnung erfolgte Abgrenzung des Kleinhandels mit Branntwein bringt für Württemberg eine Verschärfung des seitlichen Rechtszustands insofern mit sich, als künftig schon die Abgabe von Mengen von nicht mehr als 3 Liter (seither 2 Liter) Branntwein erlaubnispflichtig ist. Aus Kleinhandel mit Bier und Wein, der nach dem Gaststättengesetz unter gewissen Voraussetzungen unterjast werden kann, gilt nach der Reichsverordnung jede gewerbsmäßige Abgabe dieser Getränke unmittelbar an den Verbraucher.

Den drei letzten Raum nimmt die Regelung der Zuständigkeit und des Verfahrens ein, die das Gesetz ganz dem Landesrecht überläßt. Im einzelnen ist folgendes zu erwähnen: Die Zuständigkeit zur Erteilung und Zurücknahme der Gewerbeerlaubnis nach Paragraph 1 des Gesetzes ist beim Bezirksrat verbleiben. Der Einbeihiligkeit halber wurde dem Bezirksrat auch die Zuständigkeit zur Unterjastung und Wiedereinstellung des Speisewirtschaftsbetriebs übertragen. Im übrigen sind die Zuständigkeiten dem praktischen Bedürfnisse entsprechend zwischen dem Oberamt und der Ortspolizeibehörde verteilt. Erwähnenswert ist die Bestimmung, daß ein Recht zur Ausübung des Gaststättengewerbes, soweit sie von einer Erlaubnis oder Gestattung abhängt, erst mit der Anordnung der Erlaubnisurkunde oder des Erlaubnisbescheines zur Entstehung kommt. Bei der Regelung der Rechtsmittel ist im Interesse möglichstster Vereinfachung des Verfahrens die Reuerung eingeführt, daß, soweit nicht ausdrücklich etwas anderes bestimmt ist, nur einmalige Beschwerde an die nächsthöhere Behörde zulässig ist. Für die auch nach dem Gaststättengesetz (wie seither) vor der Entscheidung über die Erlaubnisurkunde verlangte Prüfung der Räumlichkeiten der Gaststätten in Bezug auf ihre Eignung nach Beschaffenheit und Lage sind in der Verordnung vorläufig im wesentlichen die seit heren Vorschriften beibehalten; neu ist die Erstprüfung der Eignungsprüfung auf die Arbeitsverhältnisse. Eingehend geregelt sind in der Gaststättenerordnung schließlich die vorübergehende Gast- und Schankwirtschaftserlaubnis und der Eigenauschank der Weinerzeuger (Brennereiwirtschaften). Danach ist die Erteilung vorübergehender Gast- und Schankwirtschaftserlaubnis insbesondere von dem Bedürfnis-Nachweis sowie davon abhängig gemacht, daß gegen die Person des Geschäftsführers und gegen die Wirtschaftsräumlichkeiten keine polizeilichen Bedenken bestehen. Für die Brennereiwirtschaften sind die seit heren Vorschriften im allgemeinen aufrecht erhalten; jedoch ist entsprechend der gesetzlichen Ermächtigung die seit heren dreimonatige Frist auf 4

Monate ausgedehnt. Eine Verlängerung des Zeitraums auf 6 Monate sowie der Auschank von Wein früherer Ernten können vom Oberamt unter gewissen Voraussetzungen ausnahmsweise gestattet werden. Neu ist die ausdrückliche Vorschrift, daß in Brennereiwirtschaften neben dem selbsthergestellten Wein an die Gäste nur solche nichtalkoholische Getränke und solche einfache kalte und warme Speisen verabfolgt werden dürfen, die in betriebligen Schankstätten derkömmlich zum Wein genossen werden.

Im 10. Abschnitt sind noch zu einer Reihe von Vorschriften des Gesetzes Einzelanordnungen getroffen. Insbesondere ist hier bestimmt, daß das Oberamt über das Erlöschen der Gewerbeerlaubnis oder einer dinglichen Wirtschaftsberechtigung einen Feststellungsbescheid erlassen kann; ferner unter welchen Voraussetzungen vorläufige Gewerbeerlaubnis nach Paragraph 5 Abs. 2 und Paragraph 7 Abs. 1 des Gesetzes erteilt werden darf; nach welchen Grundjahren die Bestimmung der zuständigen wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch das Oberamt zu erfolgen hat, und unter welchen Voraussetzungen Auflagen erteilt werden können und sollen. Einen breiten Raum nehmen schließlich noch die, in der Anlage zur Gaststättenerordnung enthaltenen Bestimmungen über die Beschäftigung weiblicher Personen in Gast- und Schankwirtschaften ein. Zu der Gaststättenerordnung wird demnächst eine Vollzugsanweisung an die beteiligten Polizei- und Erlaubnisbehörden im Amtsblatt des Innenministeriums veröffentlicht werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Verschiebung der Kölner Messe. Das Zusammenfallen der Reichstagswahl mit dem Eröffnungstermin der Kölner Herbstmesse hat den Wunsch auskommen lassen, den Termin zu verschieben. Auf Vorschlag der Frankfurter ist nun der neue Termin für die allgemeine Messe vom 19. bis 22. September und für die Frankfurter „Biro, Betrieb und Werbung“ vom 19. bis 23. September festgelegt worden. Die Westdeutsche Gastwirts- und Hotelfach-Messe findet unverändert vom 4. bis 12. Oktober statt.

Eisenbahnunglück in England — 100 Verletzte. Am Mittwoch stießen unweit der Eisenbahnstation Preston zwei Personenzüge mit heimkehrenden Ausflüglern zusammen. Die Züge waren infolge des Bankfeiertages voll besetzt. Annähernd 100 Personen erlitten Verletzungen.

Buntes Allerlei

Ein heiteres Stückchen aus dem Kottener Bezirk
 Um auf leichte Weise Geld verdienen zu können, verfiel in letzter Zeit eine sechsjährige Schülerin einer sonderbaren Idee. Wohl angezogen durch das Umherziehen fahrender Musikanten, erlaubte sich das kleine Mädchen außer den Schulstunden in das Schulfest einzudringen, öffnete den dortigen Kassen und entwendete die dem stationierten Oberlehrer gehörende Geige. Mit dem Gefühl größter Berechtigung marschierte die kleine Künstlerin mit der Geige unter dem Arm durch die Dorfstraße, um gleichzeitig in gewissen Abständen die Ortsbewohner durch ein tragendes Konzert zu erfreuen. Als die kleine Sophie nun merkte, daß ihre Leistungen von den Zuhörern zu schlecht honoriert wurde (ganzer Verdienst 10 Pfg.), zog sie es vor, das Feld zu räumen und die Bioline mit nach Hause zu nehmen. Anstatt wurde der Herr Oberlehrer auf das sensationelle Ereignis aufmerksam gemacht und mit dem instintiven Gefühl, auch mal wieder nach seiner Geige zu schauen, merkte er den Verlust derselben. Auf schnellstem Wege machte nun die kleine Missetäterin ihr verdienstvolles Arbeitsinstrument herbeischaffen und gleichzeitig ihr zweites Honorar in Empfang nehmen, welches allerdings von etwas unangenehmer Wirkung gewesen sein dürfte!

Aus dem Gerichtssaal

Der Berliner Stadtrat Benedek verurteilt
 Berlin, 4. Aug. Stadtrat Benedek, der sich vor dem Verlebensgericht Berlin-Mitte zu verantworten hatte, wurde wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt unter Auflage einer Buße von 2000 Mark. Der mitangeklagte Drochsenfahrer Rihfeld wurde zu 100 Mark Geldstrafe oder billweise zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt. Das Gericht hielt beide Angeklagte für schuldig, jedoch Stadtrat Benedek für den Hauptschuldigen, denn er hatte nach den Beobachtungen aller Zeugen die Straßenekke in sehr scharfer Weise geschnitten.

Rundfunk

Donnerstag, 7. August: 6.30 Uhr Morgengymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15 Uhr Stunde der Jugend, 16 Uhr Konzertsert, 17.15 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Vortrag: Schönheitspflege, 18.36 Uhr Vortrag: Der Student der Gegenwart, 19 Uhr Zeit, 19.05 Uhr Französischer Sprachunterricht, 19.30 Uhr Wiener Weisen, 20.30 Uhr Vortrag: Das Deutschtum in Amerika, 21 Uhr Serenaden, 22.30 Uhr Musikconcert, 23.30 Uhr Nachrichten.

Handel und Verkehr

Wärter

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 5. August
 Zugelassen: 18 Ochsen, 27 Bullen, 300 Jungbullen, 270 Jungkinder, 167 Kühe, 1066 Kälber und 1564 Schweine.
 Ochsen: ausgem. 55—58 (54—57), vollk. 50—53 (49—52).
 Bullen: ausgem. 52—53 (50—52), vollk. 48—50 (47—49).
 Jungkinder: ausgem. 58—60 (56—58), vollk. 52—56 (51 bis 53), H. 49—51.
 Kühe: ausgem. 42—45 (unv.), vollk. 32—40 (unv.), H. 25 bis 30 (unv.), ger. 19—23 (unv.).
 Kälber: feinste Mast- und beste Saugk. 70—76 (72—76), mittl. 62—68 (63—69), ger. 51—60 (50—60).
 Schweine: über 300 Pfd. 69—71 (64—65), von 240—300 Pfd. 70—72, von 200—240 Pfd. 72—73 (67—68), von 160—200 Pfd. 71—72 (65—67), von 120—160 und unter 120 Pfd. 68—70 (65—66), Sauen 5258 (49—54). — Verkauf: Ertröhlet belebt, Kälber schlappend, Schweine belebt.
Ulmer Schlachtviehmarkt vom 5. August. Zufuhr: 4 Ochsen, 11 Färren, 17 Kühe, 12 Kinder, 128 Kälber, 200 Schweine. Preise: Ochsen 45—50, Färren 40—46, Kühe 16—30, Kinder 42 bis 50, Kälber 62—68, Schweine 52—60 Markt.
Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 4. August. Zufuhr: 34 Ochsen 46—58, 74 Bullen 46—53, 21 Kühe 18—36, 145 Färren 47 bis 61, 70 Kälber 53—76, 1041 Schweine 53—76. Beste Tiere über Notis bezahlt. Bei Großvieh und Schweinen langsam, Ueberstand, bei Kälbern langsam, aräumt.

Kartoffelmarkt auf dem Leonhardplatz. Zufuhr 250 Ztr. Preis 4.70-5.50 Mark für einen Zentner.

Stuttgarter Wochenmarkt vom 4. August. Bohnen und Einmachwaren fanden auf dem Gemüsemarkt stark im Vordergrund. Beste Stangenbohnen kosteten überwiegend 18-20, geringere 15-18 1/2 das Pfund. Trotz großen Angebots lauteten die Forderungen für Einmachwaren: Konserven Preis 60 1/2, aber auch keineswegs vereinzelt 70 1/2 das Dutzend, ganz kleine bis herab zu 50 1/2, für Salzkornen wurden bis zu 2 1/2 das Dutzend gefordert. Kartoffeln kosteten 5-6, Kohl und Rotkraut 8-10, Weiskraut 7-8, Spinat 15-20, Tomaten 18-20, Gelbe Rüben 6-7, Zwiebeln 6-8, Kopfsalat 8-12, Endivienalat 8 bis 15, Blumenkohl bis zu 60, meist 30-40 für mittelgroße Köpfe, Sellerie 10-20, Rettiche 5-12, Kohlrabi 4-6, Salatgurken bis zu 30 1/2 das Stück; Bundpreise wie gewohnt.

Vorzehmer Auktionsmarkt vom 4. August. Auftrieb drei Kalbinnen. Verkauf wurde eine Kalbin zu 540 Mark. Infolge der Erntezeit war die Beschickung und der Besuch gering. Der nächste Auktionsmarkt findet am Montag, den 1. September, auf dem Viehmarktplatz beim alten Schlachthof statt.

Vorzehmer Pferdemarkt vom 4. August. Zuführt waren 63 Pferde. In der Hauptsache war der Markt durch den Handel belebt. Schwere Arbeitspferde kosteten 1000-1400 Mk., mittlere 600-900 Mk., leichte Pferde 150-450 Mk., Schlachtpferde 50-120 Mk. Der Markt war von Tierhaltern weniger gut besucht. Der Handel bewegte sich in ruhigen Bahnen. Der nächste Pferdemarkt findet am Montag, den 1. September, statt.

Vorzehmer Schlachttiermarkt vom 4. August. Aufgetrieben waren 305 Tiere und zwar: 11 Ochsen, 10 Kühe, 48 Rinder, 27 Ferkel, 42 Kälber, 367 Schweine. Marktverlauf: mäßig belebt. Ueberstand: 5 Stück Großvieh, 2 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. Kl. 55-58, 2. 51-54; Ferkel 1. 54, 2. und 3. 52-56; Kühe 2. und 3. 42-25; Rinder 1. Kl. 58-61, 2. 53-56; Kälber 75-78, 3. 68-74; Schweine 1. Kl. 69-71, 2. und 3. 71-73.

Konkurse

Heinrich Emmerich, Konditormeister in Redarfulm, Konkurs und Kasse.

Wilhelm Jodel sen., Kupferschmiedmeister in Rottenburg und Inhaber der Fa. 1. Württ. Motorfahrzeugwerk W. Jodel in Rottenburg; 2. W. Jodel, Metallwarenfabrik das.

Vergleichsverfahren

Wilhelm Diefinger, Kaufmann in Trofingen, Alleininhaber der Fa. Johs. Diefinger, Manufakturwarengeschäft in Trofingen bei der „Linde“.

Fa. Haag & Cie., Eisen- und Metallhandlung in Eßlingen. Julius Krant, Kaufmann in Stuttgart, Alleininhaber der Fa. Radio-Krant in Stuttgart, Rotenbühlstraße 40 A und B.

Geborene

Calw: Barbara Kober geb. Schaidle, 47 J. a.

Freutenhof: Barbara Springmann geb. Kibel, 64 J. a.

Letzte Nachrichten

Drei Hochtouristen tödlich abgestürzt

Heiligenblut, 5. August. Drei niederösterreichische Touristen stürzten gestern mittag beim Abstieg vom Großglockner ab. Die vollkommen entstellten Leichen wurden nach Kais gebracht.

Die Danziger Mandatsfrage vor dem Haagener Gerichtshof
Haag, 5. August. In der heutigen Nachmittags-Sitzung des Ständigen Internationalen Gerichtshofes machte der Präsident des Internationalen Arbeitsamtes in Genf, Albert Thomas, einen Kompromissvorschlag, der die polnischen Bedenken gegen die Zulassung Danzigs zur Internationalen Arbeitsorganisation beheben soll. Die polnische Forderung, wonach Danzig die volle Wahrnehmung seiner außenpolitischen Angelegenheiten Polen überlassen müsse, soll nach Vorschlag von Thomas insofern erfüllt werden, als Polen eine einmalige generelle Zustimmung zur Teilnahme Danzigs an der Arbeit der Internationalen Arbeitsorganisation geben solle. Sobald dieser Akt der außenpolitischen Vertretung erledigt und damit den polnischen Wünschen Genüge getan sei, soll Danzig völlig frei darin sein, innerhalb der Internationalen Arbeitsorganisation alle Rechte und Pflichten auszuüben, die die anderen Mitglieder der Organisation hätten.

Die Opfer des Kinobrandes in Sao Paolo

Newyork, 5. August. Der Brand des Kinatheaters in Sao Paolo, der gestern gemeldet wurde, hat im ganzen bisher vier Todesopfer gefordert. Sechs weitere Kinder befinden sich in Lebensgefahr. Sämtliche Opfer sind Kinder unter zehn Jahren.

Aufdeckung eines kommunistischen Komplotts in Havanna
Havanna, 5. August. Hier wurde ein kommunistisches Komplott zum Sturze der Regierung aufgedeckt. Siebzig Personen wurden verhaftet. Die Geheimpolizei beschlagnahmte kommunistisches Propagandamaterial und einen Briefwechsel der Verschwörer mit Moskau. Die Verhafteten sind Chinesen, Spanier und Einheimische. Die Ausländer werden ausgewiesen werden.

Der Flieger Bassanesi im Gefängnis

Lugano, 6. August. Der italienische Flieger Bassanesi, der vor einigen Wochen auf der Rückkehr von Mailand, wo

er antifaschistische Schriften abgeworfen hatte, am Sanft Gotthardt abgestürzt war und sich im Krankenhaus von Andermatt in Behandlung befand, ist in das Gefängnis von Lugano übergeführt worden.

Wilde Jagd hinter einem Autodieb — Ein Polizeibeamter schwer verletzt

Berlin, 6. August. Eine wilde Jagd hinter einem Autodieb spielte sich gestern abend von der Grunewaldstraße quer durch Schöneberg bis zum Magdeburger Platz ab. Ein junger Mann hatte in der Frobenstraße einen Wagen gestohlen. Passanten hatten dies beobachtet und zwei Polizeibeamte auf den Dieb aufmerksam gemacht. Kurz entschlossen schwang sich ein Polizeibeamter auf das Trittbrett und versuchte, den Wagen anzuhalten. Es gelang aber dem Dieb, ihn vom Wagen zu werfen. Er erlitt einen lebensgefährlichen Schädelbruch. Der zweite Beamte folgte dem Dieb in einer Droschke. In rasender Jagd ging es bis zum Magdeburger Platz. Hier wurde der gestohlene Wagen zum Stehen gebracht, und zwar dadurch, daß der Beamte in den Reifen schoß. Nach kurzem Kampf konnte der Dieb, der 25 Jahre alte wohnungslose Chauffeur Kurt Frey verhaftet werden. Nur mühsam gelang es dem Polizeibeamten, den Dieb vor der Lynchjustiz der Passanten, die auf ihn loszugeschlagen, zu schützen. Der Autodieb wurde zum Polizeirevier in Schöneberg gebracht.

Nutmähliches Wetter für Donnerstag

Die Wetterlage wird durch die Depression über Großbritannien beeinflusst. Für Donnerstag ist Fortsetzung des veränderlichen Wetters zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut.
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Lästiger Schweißgeruch

Bei übermäßiger Schweißabsonderung an Händen, Füßen und in den Achselhöhlen, sowie Geruchsbelästigung, besonders bei **Leoforum-Cremes**. Tube 1 Mark. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Samstag, den 9. August
Schluß des Sommerausverkaufs
Paul Räuichle, am Markt, Calw.

Mädchen-Gesuch.
Ein Mädchen im Alter von 16 Jahren, das schon gedient hat, sucht in einem Haushalt in Altensteig eine Stelle.
Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Altensteig-Dorf.
Starke Garbenbänder
empfiehlt
Mich. Bayer, Seifer.
Selbst eingemachtes
Sauerkrant
empfiehlt
Heinrich Walz
Altensteig
Karlstr. — Telefon 116.

10. August ?

Pfalzgrafenweiler.
4 Paar schöne
Läufer-Schweine
verkauft
Raißch zur „Krone“
Telefon Nr. 40.

Gurken
Kräuter
Einmachessig
Weinessig
billigt
Rossum
VERLEHN HANDEL UND UMSATZ

Schweineträge
Tränkebedcken
billigt bei
Berg & Schmid
Magold.

Wir haben
unser Warenlager wieder neu und aufs Beste sortiert
Sie finden
bei uns alle einschlägigen Artikel zu mäßigen Preisen bei aufmerksamster Bedienung.
W. Rieker'sche Buch- u. Schreibwarenhandlung, Altensteig.

Hirsch-Café
Altensteig — Inhaber Fritz Flaig
Eis! ◆ **Eis!**

Allen
Auslandschwaben
dient die alteingeführte Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur für das Ausland. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie dessen genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königsstraße 20, und es geht auch an ihn der
Gruß der Heimat!
* * *

Wir drucken alles
was Sie benötigen:
Briefbogen, Mitteilungen, Briefumschläge, Postkarten für Handschrift und Schreibmaschine, Rechnungen in allen Größen, lose und in Blocks zum Durchschreiben, Prospekte, Preislisten und Kataloge, Geschäftskarten, Karteien, Mahnungformulare, Quittungen, Wechsel etc., sowie sämtliche Drucksachen für Behörden, Vereine und Familien.
W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig
Telefon Nr. 11. Telefon Nr. 11.

Berliner Illustrierte Zeitung
Frankfurter Illustriertes Blatt
Hackerbeils S. S.
Münchner Illustrierte Presse
Die Woche
Funk Illustrierte
Südfunk
Die Grüne Woche
Motor und Sport
liegen stets auf bei der
W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig